(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 27. Freitag, den 1. Februar 1901.

Englische Hoffnungen.

London, 30. Januar.

Der „Daily Telegraph“ schreibt: Kaiser Wilhelm hat mit seinem natürlichen Gefühl erreicht, was vielleicht den arbeitsamsten Bemühungen der zünftigen Diplomatie nicht geglückt wäre: er hat zwei große Völker einander näher gebracht. Nicht um ein förmliches Bündniß handelt es sich, sondern um eine moralische Verständigung zur Förderung der beiderseitigen Ziele, ohne daß jedoch die geringste Bloßstellung der besonderen Interessen stattfinden kann oder soll. Ein Bruch zwischen beiden Völkern könne nur Amerika zur wirthschaftlichen Suprematie über die Welt verhelfen und würde ihre politischen Interessen im nahen und fernen Osten in gleicher Weise schädigen zum Vortheile von Mächten, die zu nennen unnöthig ist. Die nächste Zukunft der beiden Länder kann nur durch ihre Freundschaft gesichert werden. Der Kaiser und der König haben durch die Schritte, welche sie zur Erreichung dieses Zieles gethan haben, die tiefe Dankbarkeit der beiden Länder verdient. — „Daily Mail“ schreibt: Des Kaisers Kommen war nur von Zuneigung diktirt, hatte aber nichtsdestoweniger ein indirektes politisches Ergebniß: es machte seinen Namen jedem Engländer theuer, verwischte die letzte Spur von Unbehagen und förderte die Sache des Friedens und des Wohlwollens, weil unsere Bewunderung und unsere Achtung uns Deutschland näher brachten. Niemals ist ein fremder Souverän hier so volksthümlich gewesen. — „Standard“ sagt, es sei nicht nöthig, von Bündnissen zu sprechen und es sei kein Grund vorhanden für Abmachungen, die andere Mächte verletzen können, sicher aber sei, daß die Beziehungen gegenseitiger Achtung zwischen den Souveränen fortbestehen werden. — „Morning Post“ sagt: Die Wünsche des Königs müssen der Ehrgeiz unserer Staatsmänner sein; sehnlichstes Verlangen aller beiden Ländern Wohlwollenden muß sein, daß die beiden großen germanischen Länder, anstatt feindlich zu rivalisiren und sich neidisch zu überwachen, einträchtig zusammen arbeiten; der Kaiser hat sich für immer die Zuneigung des englischen Volkes erworben, das ihn stets bewunderte. Was schwer war für erzürnte Nebenbuhler, ist leicht für Freunde.

Das sind ja alles ganz schöne Worte, aber ob die nachfolgenden Thaten ihnen auch entsprechen werden? — Wir verweisen hierbei auf den Artikel an leitender Stelle im zweiten Blatt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar 1901.

— Von einem deutsch-englischen Bündniß ist in der Londoner Presse anläßlich des Besuches Kaiser Wilhelms noch immer viel die Rede. Eine ganze Reihe von Blättern vermuthet hinter den persönlichen Freundschaftsbezeugungen der nahe mit einander verwandten Monarchen bedeutsame politische Abmachungen. Nur wenige englische Organe vermögen sich zu der Einsicht aufzuschwingen, daß von einem wirklichen Bündniß zwischen England und Deutschland keine Rede sein könne, daß die Vorgänge in Osborne 2c. vielmehr ganz ausschießlich privaten Charakter tragen.

— Gegen die Zolltarifpolitik des deutschen Reichskanzlers macht auch die russische Presse, gleich der österreichisch-ungarischen mobil und droht mit dem Zollkrieg. Wir halten an der Ueberzeugung fest, daß neue Handelsverträge zu Stande kommen und daß die Getreidezollerhöhungen an der Grenze des dazu Erforderlichen Halt machen werden. Die Regierungen des in Betracht kommenden Auslandes werden das wohl wissen.

— Der Bundesrath beschäftigt sich in seiner heutigen Plenarberathung mit den Anträgen seines Ausschusses zum Schaumweinsteuergesetz und zum Gesetz über den Verkehr mit Wein.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat bei der Berathung der Chinavorlage gestern einen überraschenden Beschluß gefaßt. Sie hatte, wie wiederholt bemerkt, die Erledigung dieser Vorlage von der Einbringung eines Gesetzentwurfs betreffend die Versorgung der China-Invaliden und der Relicten der Theilnehmer an dieser Expedition abgängig gemacht. Das Fürsorgegesetz lag ihr in der jüngsten Sitzung vor, und da geschah das Unerwartete: Die Kommission beschloß diesen Gesetzentwurf einstweilen unerledigt zu lassen und statt dessen den China-invaliden eine Pauschalsumme von 234 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Dieser Beschluß wurde mit Rücksicht auf eine Erklärung des Reichskanzlers gefaßt, der der Kommission zum Herbst die Einbringung eines Gesetzentwurfs in Aussicht stellte, durch den nicht nur die Fürsorge für die China-Invaliden, sondern auch die der Invaliden aus den früheren großen Kriegen geregelt werden würde. Daß die brennende Frage der allgemeinen Invalidenfürsorge nicht noch in dieser Session geregelt werden konnte, wird vielfach schmerzlich genug empfunden werden; zum Troste muß die Gewißheit dienen, daß der nationalen Verpflichtung nun wenigstens zum Herbst gerügt werden wird. — Die Chinavorlage selbst wurde von der Kommission vollständig erledigt, so daß ihrer zweiten und letzten Plenarberathung nichts mehr im Wege steht. — Am heutigen Donnerstag berieth die Budgetkommission den Postetat.

— Der Abg. Rintelen (Ctr.) ist plötzlich so schwer erkrankt, daß die Justizkommission des Reichstags, deren Vorsitzender er ist, ihre Arbeiten einstweilen einstellen mußte. — Die Besserung im Befinden des Abg. Lieber hält an.

— Die bei der Berliner Kriminalpolizei im Sternberg-Proceß hervorgetretenen Mißstände wurden in der jüngsten Sitzung der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses erörtert. Von allen Seiten erkannte man an, daß die Mißstände nicht auf dem Gebiete der Organisation, sondern auf dem personellen Gebiete lägen. Für nothwendig erklärte man, daß nur ganz geeignete und einwandsfreie Personen in den Dienst treten, und daß die Lebensführung der einzelnen Beamten überwacht werde. Ferner sei für eine auskömmliche Stellung der Beamten zu sorgen. Sodann wurden die Gefahren für die Sicherheit des Verkehrs in Berlin besprochen und zugegeben, daß infolge der Einführung des elektrischen Straßenbahnbetriebes die Gefahren gestiegen seien. Im letzten Jahre seien 2652 Unfälle vorgekommen, davon 26 mit tödtlichem Ausgang, 134 mit schweren Verletzungen. Die Regierung erklärte, daß mannigfache Vorkehrungen gegen Unfälle getroffen seien, weitere noch versucht würden.

— Der dritte preußische Städtetag hat seine Berathungen am gestrigen Mittwoch zu Ende geführt. Er forderte in einer Resolution Maßnahmen zur Betheiligung der Frauen an der Armenpflege und verständigte sich auch bezüglich der Frage der Fürsorge für die schulentlassene Jugend und der Zwangsfortbildung.

Es liegt uns noch folgender ausführlichere Bericht vor: In der heutigen Sitzung des preußischen Städtetages, in welcher über die Betheiligung von Frauen an der Armen- und Waisenpflege verhandelt wurde, wurden Leitsätze angenommen, nach welchen 1) die Heranziehung der Frauen zur öffentlichen Armen- und Waisenpflege dringend wünschenswerth ist. 2) Daß das Ziel bestens dadurch erreicht wird, daß die Gemeinden die Frauen zu Armen- und Waisenpflegerinnen wählen und direkt in die Organisation der Armen- und Waisen-Verwaltungen einordnen. 3) Wo feste organische Verbindungen zwischen Armen- und Waisen-Verwaltung und Frauenvereinen beständen und sich bewährten, wird auch künftig Heranziehung der weiblichen Hilfsthätigkeit einer eingehenden Armen- und Waisenfürsorge förderlich sein. — Ferner wurde eine Resolution angenommen, welche besagt, bei den gegenwärtigen volkswirthschaftlichen und socialen Verhältnissen ist die gewerbliche Zwangs- und Fortbildungsschule die wichtigste und werthvollste Veranstaltung für die schulentlassene Jugend, deren Einrichtung den Gemeinden dringend zu empfehlen ist. — Die Anregung des Oberbürgermeisters Bollmann-Guben betreffend die Gründung einer centralen Auskunftsstelle für alle städtischen Angelegenheiten wurde dem Vorstand zu weiterer Veranlassung übergeben. — Oberbürgermeister Fuß-Kiel widmete dem verstorbenen Vorsitzenden Oberbürgermeister Zelle einen warmen Nachruf. — Den Berathungen folgte ein gemeinsames Mittagsmahl.

— Eine Generalversammlung der Aktionäre der Preußischen Hypotheken-Aktienbank fand am Mittwoch in Berlin statt, nachdem eine Aktionär-Versammlung der Grundschuldbank vorangegangen und in dieser die außergerichtliche Auflösung beschlossen worden war. In der Versammlung der Hypothekenbank-Aktionäre wurde mitgetheilt, daß voraussichtlich die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist; so ist gewirthschaftet worden! Der Aufsichtsrath Spielhagen wurde von seiner Stellung abberufen. Eine ausreichende Klarheit über die Verhältnisse der Bank war in der Versammlung nicht zu gewinnen, vor Allem sollen die Interessen der Pfandbriefbesitzer wahrgenommen werden.

— Eine Erhöhung der staatlichen Einkommensteuer um 50 Prozent ist nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ aus Dresden im Königreich Sachsen beabsichtigt. Die Vorlage soll dem nächsten Landtage zugehen. Den Beamten sind Wohnungsgelder, die bisher in Sachsen noch nicht gewährt wurden, in Aussicht gestellt.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung am Mittwoch, 30. Januar 1901.

Der Reichstag beendete heute zunächst die Berathung der Anträge betreffend die Wohnungsreform. Da die Diskussion in der letzten Berathung bereits geschlossen war, erübrigten heute noch die Schlußworte für jeden Antrag. Möller-Duisburg sprach für den Antrag Hieber, nach welchem eine Kommission eine Wohnungsenquete veranstalten, Wohnungsreformvorschläge prüfen und insbesondere über die staatliche und kommunale Vermittelung des Kredits für gemeinnützige Baugesellschaften Vorschläge machen soll. Dreesbach befürwortete den sozialdemokratischen Antrag Albrecht, der die Vorlegung eines Gesetzentwurfs fordert, der insbesondere Normativ-Bestimmungen bezüglich der Beschaffenheit der Wohnungen, die Durchführung der Wohnungsinspektion und die Schaffung eines Reichs-Wohnungsamtes enthalten soll. Eckart (deutsche Volksp.) trat im Schlußwort für den Antrag Schrader auf Einberufung einer Kommission ein, die die bestehenden Wohnungsverhältnisse prüfen und Vorschläge machen soll, ob ein Eingreifen des Reiches angezeigt sei. Der Antrag Albrecht wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, Antrag Hieber gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und der drei freisinnigen Parteien angenommen. Der Antrag Schrader war damit erledigt.

Es folgt die Berathung des Antrages Bargmann und Genossen von der freisinnigen Volkspartei auf Aufhebung der Theatercensur. Müller-Meiningen begründet in längerer Rede den Antrag und sucht durch Zitiren einer großen Anzahl von durch die Censur beseitigten Stellen in Theaterstücken nachzuweisen, daß die Censur, wie sie zur Zeit in Preußen gehandhabt werde, beseitigt werden müsse. Die Ausführungen des Redners wurden oft von Heiterkeitsausbrüchen des Hauses, namentlich der linken Seite, unterbrochen. Der zweite Vizepräsident Büsing ersuchte einen Regierungskommissar, welcher den Redner durch Zwischenrufe unterbrach, diese Zwischenrufe zu unterlassen.

Von der Rechten erwiderte dem freisinnigen Redner Dr. Stockman, welcher um Ablehnung des Antrages ersuchte.

Darauf wurde ein Vertagungsantrag angenommen.

Donnerstag: Reichsamt des Innern.

(Schluß 5 Uhr.)

Ausland.

China. Es ist noch immer Alles beim Alten. Es bestätigt sich, daß der in Peking in Haft genommene Hsutung ein wüthender Fremdenhasser war. Sein Vater, ein früherer Großsekretär, hatte sich in Fremdenfeindlichkeit dermaßen hervorgethan, daß er beim Einzug der Verbündeten Truppen keinen anderen Ausweg sah, als den Selbstmord. Sein ebenbürtiger Sohn wird die unverdiente Ehre haben, von einer ehrlichen Kugel niedergestreckt zu werden. Im Uebrigen schweigen die Diplomaten, es schweigt Graf Waldersee, so daß das Chinabild von heute verzweifelte Aehnlichkeit mit einer Mondscheinlandschaft besitzt.

England und Transvaal. Verlustlisten und Materialschäden bilden den ausschließlichen Inhalt der neuen englischen Kriegstelegramme. Die täglichen Verluste, bezüglich deren seit dem Ableben der Königin kein Geheimniß mehr gemacht wird, weisen fortgesetzt erschreckende Zahlen auf. Eine Menge Gefallener, eine noch weit größere Zahl an Krankheiten Gestorbener, Verwundeter und Gefangener muß in den Listen Tag für Tag aufgeführt werden, trotzdem größere Schlachten garnicht mehr stattfinden. Wann wird dieses grausame Blutvergießen ein Ende nehmen? Das Vordringen De Wets nach dem Süden kann von der Londoner Presse nicht mehr länger geleugnet werden, ebenso wenig der Umstand, daß die Kitchenerschen Truppen ohne Ausnahme kriegsmüde und erschöpft sind. Wozu also die Fortsetzung des Krieges?! — Der durch die Zerstörung der Minen von Kleinfontein den Engländern zugefügte Schaden beläuft sich auf 4 Millionen Mark!

Der englische Ministerpräsident Lord Salisbury ist urplötzlich so leidend geworden, daß er die Bürde seines Amtes nicht länger mehr zu tragen im Stande ist und gleich nach den Beisetzungsfeierlichkeiten einem Nachfolger platzmachen will. König Eduard VII., der in Pretoria feierlich als Oberster Herr von und über Transvaal ausgerufen worden ist, wünscht den Buren gegenüber noch eine schärfere Tonart anzuschlagen, als sie unter der Regierung seiner Mutter von Lord Salisbbury beobachtet worden ist. Wahrscheinlich wird der gegenwärtige Kolonialminister Chamberlein, der Urheber und die Seele des südafrikanischen Krieges, Ministerpräsident. Dieser Brutalste aller englischen Imperialisten soll dann die Vergewaltigung und Unterjochung der freien Buren vollenden. — Ob's ihm auch wirklich gelingen wird??

Aus der Provinz.

* **Marienwerder,** 30. Januar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung fiel die Wahl zum Stadt-Kämmerer auf Herrn Stadtkämmerer Thiemann-Göttingen.

* **Konitz,** 30. Januar. Kriminalkommissar von Kracht, dessen Abreise aus Konitz wir in der vorigen Woche meldeten, hat sich am Montag auf Anordnung des Ministers des Innern in Begleitung eines Kriminalschutzmanns abermals von Berlin nach Konitz begeben.

* **Elbing,** 29. Januar. Die hiesige Flachs- und Hanfgarnspinnerei und Bindfadenfabrik von Henry Lippmann, deren Besitzer kürzlich starb, hat den Betrieb eingestellt. 228 meist weibliche Arbeitskräfte werden dadurch arbeitslos.

* **Danzig,** 30. Januar. Der Verein für Feuerbestattung beschloß in der gestrigen Hauptversammlung den Bau einer Urnenhalle auf dem Kirchhofe der freireligiösen Gemeinde und bewilligte dazu als erste Rate 500 Mark.

* **Lyck,** 30. Januar. Bürgermeister Klein aus Küstrin ist einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

* **Memel,** 30. Januar. Auch in diesem Jahre hat am Geburtstage des Kaisers ein

Depeschenwechsel zwischen der südlichsten und nördlichsten Garnison des Reiches stattgefunden. Der in Lindau garnisonirende Stab und das erste Bataillon des baierischen 20. Infanterie-Regiments depeschirten:

Sonst braust ein Ruf dem Sturme gleich
Am Kaisertag durch's deutsche Reich,
Es jauchzt das Volk, hell jauchzt das Heer
Vom Fels zum Meer. Hurrah der Kaiser.

Doch heut Germania trauernd steht,
Halbmast des Landes Flagge weht,
Nicht Freude tönt, kein Laut der Lust
Aus deutscher Brust. Der Kaiser trauert.

Vom Bodensee zum Ostseestrand,
Ein still Gedenken sei gesandt,
Es grüßt in alter biedrer Treu
Den Aar der Leu: Hurrah der Kaiser hurrah!

Das hiesige 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 41 sandte folgendes Telegramm ab:

Euch Baiern, auf der südlichsten Wacht,
Ein donnerndes Hurrah erklinge,
Ein Hurrah vom Norden Euch dargebracht,
Durch deutsche Gauen es singe!
Wo deutsche Männer deutsch sich heißen,
Sie Alle Kaiser Wilhelm preisen! —

Wir, die wir unseres Kriegsherrn Schwert
Stets scharf und wehrhaft sollen halten,
Wir sind nur deutschen Namens werth,
Wenn Deutschlands Schild wir rein erhalten,
D'rum treu dem Kaiser, treu dem Reich,
Vom Nord zum Süd klingt es zugleich!

So laßt uns Preußen oder Baiern
Beim Hurrahruf durch deutsches Land
Den Tag durch das Gelübde feiern,
Das uns umschließt mit festem Band:
Im Dienst des Kaisers nie genug,
Treu bis zum letzten Athemzug! — Hurrah!

* **Königsberg,** 29. Januar. Zu einer bedeutsamen Kundgebung für das Project des masurischen Schiffahrtskanals gestaltete sich die zu gestern Nachmittag einberufene Versammlung. Dieselbe war ganz außerordentlich zahlreich besucht, nicht nur aus unserer Stadt, sondern auch aus der Provinz; die Mitglieder des Magistrats waren fast in corpore erschienen; ebenso die der Stadtverordneten-Versammlung; ferner u. A. Wirkl. Geh. Rath Graf Dönhoff-Friedrichstein, Baron v. d. Goltz, Reichstagsabgeordneter von Massow und der Landrath des Kreises Königsberg v. Batocki. Herr Seydel-Chelchen leitete die Versammlung, welche nach eingehender Verhandlung einstimmig folgende Resolution annahm: „Die große Kanalvorlage erregt in Ostpreußen starke Enttäuschung, weil sie den masurischen Kanal nicht umfaßt. Im wahren Interesse Ostpreußens ist die unverzügliche Ausführung des masurischen Kanalprojects in Verbindung mit dem Triebwerkskanal geboten. Landwirthschaft, Groß- und Kleingewerbe und Handel ausgedehnter Theile der Provinz werden durch die Verwirklichung dieser Projecte, besonders auch durch die Erschließung zahlreicher Wasserkräfte eine wesentliche Förderung erfahren. Unsere in so mancher Hinsicht vernachläßigte Provinz hat um so mehr den vollberechtigten, wohlbegründeten Anspruch, diese Vortheile zu erhalten, als durch den Triebwerkskanal die Befürchtungen der Unterlieger wegen einer Schädigung ihrer Ländereien durch den masurischen Kanal beseitigt werden. Die heute in Königsberg tagende, aus Stadt und Land zahlreich besuchte Versammlung spricht deshalb die bestimmte Erwartung aus, daß noch in der gegenwärtigen Tagung des Landtages eine Vorlage wegen Erbauung des masurischen Kanals eingebracht und verabschiedet werde. Sie erwartet ferner, daß auch der Provinziallandtag sich in diesem Sinne aussprechen werde."

* **Bromberg,** 29. Januar. Der antisemitische Redakteur Sedlatzek aus Berlin wurde wegen Beleidigung der Bromberger Polizei-Verwaltung in der heutigen Strafkammersitzung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 31. Januar.

[Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 30. Januar 1901, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 32 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Colley sowie die Stadträthe Behrensdorff, Borkowski, Dietrich und Löschmann. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke, das Amt des Schriftführers versieht Stadtverordneter Wolff. — Da zwei sehr wichtige und einschneidende Fragen auf der Tagesordnung stehen, nämlich der Bau eines Stadttheaters und der schon in voriger Sitzung eingehend erörterte Bau eines Fortbildungsschulgebäudes werden zuerst sämmtliche kleinen Vorlagen vorweg erledigt. Bevor jedoch in die Tagesordnung eingetreten wird, theilt der Erste Bürgermeister Dr. Kersten noch mit, daß die vorgesehene Einführung und Verpflichtung der wiedergewählten Stadtverordneten Kittler und Cohn auch diesmal noch nicht erfolgen könne, da Herr Kittler durch die Ausübung seines Landtagsmandats und Herr Cohn durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind. Ferner giebt er der Versammlung von dem, von uns bereits mitgetheilten Danktelegramm auf das am 18. Januar von den städtischen Körperschaften an den Kaiser gesandte Glückwunschtelegramm Kenntniß.

Für den Verwaltungsausschuß ist Stadtv. Hensel Berichterstatter. Von der festen Anstellung des Herrn Ladewig als Standesamtsschreiber wird Kenntniß genommen. — Der Miethsvertrag über das Rathhausgewölbe Nr. 6 wird mit dem bisherigen Miether auf ein Jahr verlängert; der Miethspreis beträgt 365 Mark. — Die Magistrats-Buchbinderarbeiten für das Etatsjahr 1901/02 sind ausgeschrieben worden. Es sind nur 2 Gebote abgegeben worden, und zwar war der Buchbindermeister Kuczkowski der Mindestfordernde. Ihm wird der Zuschlag ertheilt. — Für bauliche Reparaturen an den Pfarrgebäuden in Kielbasin wird ein Patronatsbeitrag von 638 Mark bewilligt. — Mit der Uebertragung eines Pachtverhältnisses bezüglich mehrerer Parzellen in Chorab von dem bisherigen Pächter auf den Besitzer Friedrich Troyke erklärt die Versammlung sich einverstanden. — Die Kies- und Steinlieferung für die städtischen Chausseen im Betrage von 750 Raummetern wird dem Fuhrhalter Gude für seine Forderung im Betrage von 1965,50 Mk. übertragen. — Die Ausschreibung der Kämmerei-Schlosserarbeiten hat das Ergebniß gehabt, daß nur Forderungen im Betrage von 30 bis 49 Proz. über den Anschlag eingereicht worden sind. Die Versammlung beschließt unter diesen Umständen von Vergebung der Schlosserarbeiten an einen bestimmten Meister ganz abzusehen, die Arbeiten vielmehr von Fall zu Fall zu vergeben. — Zum Armendeputirten für das 2. Revier des Bezirks IXa wird Herr Jasmin gewählt. — Für die Verlegung der Gasleitung in der Kasernen- und Ulanenstraße werden 4826 bezw. 4410 Mark bewilligt. — Die Chausseegelderhebung auf der Lissomitzer Chaussee wird an Herrn Zander-Elzanowo für sein Gebot von 4680 Mark verpachtet. — Die Verpachtung eines Platzes auf dem Grabengelände an die Firma C. B. Dietrich & Sohn auf die Dauer von 3 Jahren gegen einen jährlichen Miethspreis von 53 Mk. wird genehmigt, ebenso der Vertrag mit Herrn Makowski über die Erhebung des Ufergeldes auf die Dauer eines Jahres; Makowski zahlt hierfür 5135 Mk. Pacht. — Der Wollmarktplatz hinterm Culmer-Thor wird auf weitere 5 Jahre für 200 Mk. jährlich an die Handelskammer verpachtet, desgleichen ein am Junkerhof belegener Platz auf 3 Jahre an Kaufmann Kuttner hierselbst für 410 Mk. jährlich. — Die Lieferung der Vorstwaaren für die städtischen Schulen wird wieder an Herrn Blasiejewski als den Mindestfordernden vergeben. — Die Wahl eines Delegirten zur Westpreuß. landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft fällt auf Gärtner Hintze, während als dessen Ersatzmann im Behinderungsfalle Gärtner Kröcker gewählt wird. — Von einer Entschließung des Magistrats, die Löschgebühren für die Spritzenmeister und Mannschaften nicht zu ermäßigen, wird Kenntniß genommen.

Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Adolph. Der Rechnung der Krankenhauskasse für das Verwaltungsjahr 1. April 1899/1900 wird unter Genehmigung der Ueberschreitungen Entlastung ertheilt. Die Einnahmen haben ein Minus von 1674 Mk. ergeben, wogegen allerdings auch die Ausgaben um 1297 Mk. gegen den Etatsansatz zurückgeblieben sind, so daß in Wirklichkeit nur ein Minus von rund 400 Mk. verblieb.

Der Pächter des Artushofes (jetzt die Firma L. Dammann & Kordes) hat vertragsgemäß die Kanalgebühr für das Vorderhaus an die Stadtkasse zu bezahlen. Durch ein Versehen ist aber diese Kanalgebühr 3 Jahre hindurch Seitens der Stadt nicht eingefordert worden, so daß die Rechnung jetzt 900 Mk. beträgt. Die Firma Dammann & Kordes sträubt sich gegen die Zahlung dieses Betrages und möchte wenigstens auf keinen Fall mehr bezahlen, als im Verhältniß zu dem von ihr gezahlten Pachtzins zu dem Gesammtmiethsertrage des Artushof-Vorderhauses steht. Der Berichterstatter bemerkt, der Magistrat sei sich in dieser Sache selbst nicht recht klar gewesen. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Der Referent hat hier indirekt gewisse Vorwürfe gegen den Magistrat erhoben, die aber doch nicht berechtigt sind. Wir sind uns in der Sache vollständig klar gewesen und sind dies auch heute. Nachdem die Firma Dammann & Kordes mehrere Jahre hindurch nicht zur Zahlung der Kanalgebühr aufgefordert worden ist, hat Herr Kordes den Magistrat ersucht, den ganzen Passus über die Kanalgebühr in seinem Vertrage zu streichen. Dies haben wir aber abgelehnt. Darauf hat Herr Kordes ein neues Gesuch an uns gerichtet, in dem er sich dagegen verwahrt, daß er die Kanalgebühr für das gesammte Vordergebäude zahlen solle; er könne doch nur nach dem Verhältniß der von ihm gezahlten Pachtsumme zur Kanalgebühr herangezogen werden, während die Herren Doliva und Glückmann, welche die beiden Artushofläden innehaben, ihrerseits nach dem Verhältniß ihrer Miethssumme heranzuziehen seien. Das Letztere geht jedoch nicht an, weil in den Verträgen mit den Herren Glückmann und Doliva nichts über Zahlung der Kanalgebühr enthalten ist. Der Magistrat hat daher beschlossen, die letztgenannten beiden Miether von der Kanalgebühr ganz freizulassen, andererseits es aber auch als billig anerkannt, daß die Firma Dammann & Kordes nur nach dem Verhältniß der von ihr gezahlten Miethe zur Kanalgebühr herangezogen werde. — Stadtv. Adolph: Ich bin dem Herrn Ersten Bürgermeister sehr dankbar, daß er mir mit seinen Ausführungen das Referat abgenommen hat; meine Behauptung aber, daß sich der Magistrat über die Sache zu Anfang selbst nicht ganz klar gewesen ist, kann ich doch nicht zurücknehmen, sie wird mir durch das vorliegende Aktenstück bewiesen. Im Uebrigen empfiehlt der Ausschuß, dem Magistratsantrage zuzustimmen. — Stadtv. Schlee: Nach dem Wortlaut des Vertrages ist die Firma Dammann & Kordes zweifellos verpflichtet, die Kanalgebühr für das ganze Vorderhaus zu zahlen; ich bin aber auch der Ansicht, daß man die Firma aus Billigkeitsgründen nur nach dem Verhältniß ihres Pachtzinses heranziehen soll. — Die Versammlung beschließt denn auch demgemäß.

Den Lehrern Dumkow und Sich, welche von Mocker nach Thorn gezogen sind, wird eine Umzugskostenentschädigung von je 30 Mark bewilligt. — Die Pension der Wittwe des verstorbenen Stadtsekretärs Schaeche ist von der Kalkulatur rechnerisch auf 594 Mark jährlich festgesetzt worden und wird in dieser Höhe bewilligt. Ueber zwei anonyme, an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung gerichtete Schreiben, in denen für eine freiwillige Erhöhung dieses Wittwengeldes eingetreten wird — beide Briefe sind von derselben Hand geschrieben und der Schreiber behauptet, Stadtverordneter zu sein, aber erst nach erfolgter Beschlußfassung mit seinem Namen hervortreten zu wollen — wird zur Tagesordnung übergegangen.

Der Bau eines Fortbildungsschulgebäudes

gelangt nunmehr zur Erörterung und nimmt die Versammlung geraume Zeit in Anspruch. Der Berichterstatter, Stadtv. Hensel verliest zunächst nochmals die letzthin mitgetheilten Bedingungen des Ministers, die unseren Lesern ja aus dem letzten Stadtverordnetenbericht bekannt sind. Wir heben nur nochmals bezw. zur Ergänzung hervor, daß der Staat sich bereit erklärt, der Stadt die durch etwaige Anstellung besonderer Rektoren und Lehrer entstehenden Kosten zu zwei Dritteln zu erstatten und daß der Minister noch die Bildung eines Zweckverbandes mit Mocker anregt, die späterer Verhandlung vorbehalten bleiben soll. Der Magistrat hat beschlossen, gegen die Mitaufnahme der kaufmännischen Fortbildungsschule in das gewerbliche Fortbildungsschulgebäude nichts einzuwenden, falls der Unterricht in beiden zu verschiedenen Zeiten stattfindet und der Stadt dadurch keine Mehrverpflichtungen erwachsen. Der Staat soll sich, außer der Uebernahme der Verzinsung des Baugeldes mit 4 Proz., bereit erklären, die Kosten der Unterhaltung einschließlich der Heizung und Beleuchtung bis zum Höchstbetrage von 21 000 Mk von vornherein zu übernehmen, zu welcher Summe noch 1000 Mk. hinzukommen, falls auch die kaufmännische Schule in das Gebäude gelegt wird. Falls die Unterhaltungskosten diese Höchstbeträge übersteigen sollten, trägt von dem überschießenden Theil der Staat $^{7}/_{10}$, die Stadt $^{3}/_{10}$. Alle etwa weitergehenden Mehrforderungen, so insbesondere auch aus der etwaigen Anstellung besonderer Rektoren und Lehrer, und ebenso auch die Bildung eines Zweckverbandes mit Mocker muß die Stadt ablehnen. — Der Staat hat in den letzten Jahren an Unterhaltungskosten für die gewerbliche Fortbildungsschule hierselbst gezahlt: 1895/96 10715 Mk., 1896/97 14 000 Mk., 1897/98 17 000 Mk., 1898/99 16 000 Mk. und 1899/1900 14 830 Mk. Bei der voraussichtlichen baldigen Steigerung dieser Kosten sei es nur angemessen, die Höchstgrenze auf 21 000 bezw. 22 000 Mk. festzusetzen. — Syndikus Kelch: Wir haben durch Ortsstatut die Verpflichtung eingeführt, daß die Lehrlinge bis zum 18. Jahre die Fortbildungsschule zu besuchen haben. Diese Verpflichtung durch Ortsstatut, welche von Seiten der Regierung bestätigt worden ist, werden wir ohne Weiteres auch nicht wieder aufheben können. Die Stadt ist danach also auch verpflichtet, für die Fortbildungsschule gewisse Kosten aufzuwenden. — Stadtv. Aronsohn ist der Ansicht, daß für den Staat, wenn nicht die Verpflichtung, so doch jedenfalls die gesetzliche Möglichkeit besteht, die Fortbildungsschule auf seine Kosten zu unterhalten. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Die Stadt stellt jetzt nur die Räume zur Verfügung, die wir in unseren Gemeindeschulgebäuden besitzen; eine Verpflichtung, ein besonderes Gebäude zu bauen, haben wir bisher nicht übernommen. Wir müssen aber doch versuchen, daß wir einen modus vivendi mit der Staatsregierung finden, sonst könnte der Minister uns möglicher Weise doch gewisse Fortbildungsschulkosten zwangsweise in den Etat einstellen, und solche Posten dann wieder aus dem Etat herauszubringen, ist sehr schwierig. Der Magistrat verhält sich auch durchaus nicht ablehnend gegen die Vorschläge des Ministers. Daß wir die Höchstgrenze auf 21 000 Mk. festgesetzt haben möchten, mag auf den ersten Blick ja als etwas viel erscheinen; die Summe ist aber sehr genau berechnet. Der Ministerialkommissar hat s. Z. die bisherigen Unterhaltungskosten auf 14 000 Mk. angegeben, dieselben haben i. J. 1897/98 aber schon 17 000 Mk. überschritten, und sie werden zweifellos auch noch wieder steigen, so daß es nicht zu hoch gegriffen ist, wenn wir noch 4000 Mk. hinzurechnen und die Höchstgrenze der vom Staat zu tragenden Unterhaltungskosten bis zu 21 000 Mk. festgelegt wünschen. Im Uebrigen haben wir dem Minister wieder Alles zugestanden, was wir s. Z. auch seinem Kommissar zugebilligt haben. Eine 4prozentige Verzinsung der Bausumme ist nicht zu hoch, denn das Geld ist jetzt sehr theuer und wir müssen die Baugelder doch noch mit mindestens 1 % aus unserer Tasche amortisiren. Das Einzige, was wir ablehnen, ist, daß wir Mehrkosten durch die kaufmännische Fortbildungsschule und durch feste Anstellung besonderer Rektoren und Lehrer übernehmen sollen. Das uns durch eine solche Anstellung von Lehrkräften aufgebürdete Drittel der Kosten läßt sich garnicht vorher bestimmen; jedenfalls handelt es sich dabei um Tausende. Ferner verlangt der Minister nach, daß wir die Kosten der Heizung und Beleuchtung übernehmen; das wollen wir allerdings auch nicht, diese Kosten sollen vielmehr mit zu den Unterhaltungkosten gerechnet werden. Unsere Verpflichtung soll sich nur auf die Unterhaltung des Gebäudes erstrecken. Alles in Allem beweisen wir in unseren Gegenvorschlägen dem Minister jedenfalls ein Entgegenkommen von Seiten der Stadt, wie es unter Berücksichtigung unserer jetzigen ungünstigen Verhältnisse nicht größer gedacht werden kann. — Stadtv. Aronsohn vertritt den Standpunkt, daß wir keinerlei Verpflichtungen übernehmen sollten, zu denen wir nicht gesetzlich gezwungen sind; er beantragt, auch die Uebernahme der $^{3}/_{10}$ von den über 21 000 Mk. betragenden Unterhaltungskosten Seitens der Stadt zu streichen. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Von dieser Forderung gehen die Minister auf keinen Fall ab, wir würden durch Annahme dieses Antrages also eine Einigung mit dem Minister unmöglich machen, und das Zustandekommen einer solchen Einigung im jetzigen Augenblick wäre doch sehr wünschenswerth. — Stadtv. Schlee: Wenn wir den Antrag Aronsohn annehmen, schneiden wir uns ins eigene Fleisch, denn der Staat kann uns eventuell zwingen. — Stadtv. Hellmoldt möchte einen Konflikt mit der Regierung vermieden wissen; sei aber der Staat wirklich zur Zwangsetatisirung berechtigt? — Syndikus Kelch: In früheren Jahren bestand hier nur die Lehrlingsschule, die vom Handwerkerverein unterhalten wurde; wir haben aber selber durch Ortsstatut den Fortbildungsschulzwang eingeführt. — Stadtv. Aronsohn meint, eine Möglichkeit zur Zwangsetatisirung sei trotzdem nicht gegeben. Die Anforderungen werden ohne Zweifel ganz erheblich steigen, sie lassen sich heute noch garnicht übersehen. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Der Staat muß, wenn die Kosten 21 bezw. 22 000 Mk. übersteigen, mit seinen $^{7}/_{10}$ doch immer den Löwenantheil tragen, er wird also sicher keine übermäßigen Forderungen stellen. — Stadtv. Rawitzki ist der Meinung, daß der Magistrat mit seinen Vorschlägen das Richtige getroffen hat. — Bei der Abstimmung wird der Antrag Aronsohn abgelehnt (für denselben stimmt nur der Antragsteller) und darauf der Magistratsantrag so gut wie einstimmig angenommen.

Die Erbauung eines Stadttheaters

bildet den letzten Punkt der Tagesordnung für die öffentliche Sitzung und wird in reichlich anderthalbstündiger Debatte sehr eingehend erörtert. Der Berichterstatter Stadv. Hensel theilt zunächst mit, daß der Magistratsantrag in zwei Theile zerfalle, deren erster die Platzfrage betrifft, während der zweite die Ausschreibung des Bauprojektes vorschlägt. Stadtv. Kordes erklärt, daß nach seiner Meinung nicht nur in der Projektfrage, sondern auch in der Platzfrage für Herrn Uebrick ein besonderes Interesse vorliege, so daß es wünschenswerth sei, wenn Herr Uebrick auch schon während der Verhandlungen über die Platzfrage der Sitzung fernbleibe. — Stadtv. Uebrick: Ich wüßte nicht, welch' besonderes Interesse ich in Bezug auf die Platzfrage hätte; mein Interesse in dieser Sache geht nicht weiter, wie das jedes anderen Thorners. Der von mir vorgebrachte Einwand, daß die Verlegung des Bauplatzes vom Bromberger Thor nach dem Culmer Thor eine Erhöhung der Baukosten im Gefolge haben würde, trifft für jedes Projekt zu. — Der Vorsitzende spricht sich gleichfalls dahin aus, daß gegen die Theilnahme Herrn Uebricks an den Verhandlungen über die Platzfrage wohl nichts einzuwenden sei, und Herr Uebrick bleibt denn auch bis nach Erledigung dieses ersten Theiles der Magistratsvorlage in der Sitzung anwesend und verläßt dieselbe erst, nachdem die Projektfrage zur Erörterung gestellt wird. — Stadtv. Hensel: Der Magistrat hat für das zu erbauende Theater nicht den von der Theaterbaukommission befürworteten Platz am Bromberger Thor, sondern den Platz am alten Culmer Thor, gegenüber dem Hotel „Thorner Hof", wo jetzt das Ackermann'sche Baugeschäft ist, gewählt. Das Bauprojekt beantragt der Magistrat auszuschreiben; es sollen von den Wettbewerbern Skizzen mit oberflächlichen Kostenanschlägen eingereicht, ferner sollen drei Preise von 3000, 2000 und 1000 Mk. bewilligt werden. Die vereinigten Ausschüsse haben mit 5 gegen 4 Stimmen sich dahin entschieden, den Platz am Bromberger Thor zu empfehlen; hinsichtlich des zweiten Punktes haben die Ausschüsse den Magistratsantrag, betreffend Ausschreibung des Projekts, mit Stimmengleichheit (4 gegen 4 Stimmen) abgelehnt. (Zwischenruf: oder angenommen! — Heiterkeit.) — Stadtv. Wolff: Ich stehe auf dem Standpunkt des Magistrats und empfehle Ihnen den Platz am Culmer Thor. Der Magistrat ist mit Recht der Ansicht, daß die Gasanstalt kein schöner Nachbar für unser künftiges Stadttheater wäre. Ferner werden die Plätze am Bromberger Thor, wenn in späteren Zeiten einmal der Durchbruch in der Verlängerung der Windstraße erfolgen sollte und wenn einmal die Wälle fallen, sehr gesucht sein. Der Platz am Culmer Thor ist für das Theater vorzuziehen; er liegt gegenüber einem Hotel, in unmittelbarer Nähe des Kriegerdenkmals und des neuen Kreishauses; auch die Zufuhrwege lassen sich hier schöner gestalten. — Stadtv. Adolph: Genau dieselben Gründe, die Herr Wolff eben für den Platz am Culmer Thor angeführt hat, sprechen auch für den Platz am Bromberger Thor. Die Nachbarschaft der Gasanstalt fällt nicht ins Gewicht; ihr allerdings häßliches Aeußere kann durch schöne gärtnerische Anlagen hinreichend verdeckt werden, und was etwaige schlechte Gerüche betrifft, so haben wir den Anwohnern hier ja oft genug gesagt, daß sie zu Beschwerden keinen An-

laß haben. Der Schmuckplatz zwischen Theater und Gasanstalt kann ein hervorragend schöner werden. Dann liegt uns die Bromberger Vorstadt zunächst doch auch mehr am Herzen, als die Culmer Vorstadt und Mocker, denn die Bromberger Vorstadt bedeutet doch thatsächlich die halbe Stadt für uns; daß wir von der Culmer Vorstadt und Mocker noch einmal Besonderes zu erwarten haben, wird wohl noch auf lange hinaus Zukunftsmusik sein. Ich bin deshalb entschieden für den Platz am Bromberger Thor. — Stadtv. Schlee: Wenn ich mich frage: Wo kommt das Theater am besten, am bequemsten für die Theaterbesucher zu stehen, so muß ich mich gleichfalls für den Platz am Bromberger Thor entscheiden. Der uns hier zur Verfügung stehende Platz ist vollkommen groß genug, es ist auch reichlich Raum vorhanden für gärtnerische Anlagen, sowie für ein noch besonders zu erbauendes Kulissenhaus. Die Möglichkeit, daß die Theaterbesucher etwa unter üblen Gerüchen aus der Gasanstalt leiden könnten, kann garnicht ins Gewicht fallen; der große freie Platz zwischen Theater und Gasanstalt bleibt ja unbebaut und wird mit gärtnerischen Anlagen versehen, da werden die Gerüche, selbst wenn sie einmal vorhanden sind, nicht mehr wirken. Wenn die Wälle fallen, dann können wir eine Straße von der Klosterstraße nach der Mellinstraße durchlegen, und dann wird auch das Gelände am Culmer Thor gute Bauplätze geben. Am Bromberger Thor sind auch die Zufuhrwege alle schon da, ebenso Kanalisation und Wasserleitung, was am Culmer Thor nicht der Fall ist und hier etwa 15 000 Mk. Mehrkosten verursachen würde. Ich meine also: es ist gar keine Veranlassung vorhanden, von dem Beschluß der Theaterbaukommission abzugehen. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Die Kommission hat sich allerdings für den Platz am Bromberger Thor entschieden, aber nur mit einer Stimme Mehrheit. Man sagt, das Theater liege hier an der Hauptverkehrsstraße und werde von Allen gesehen. Unbestreitbar ist aber, daß die Gasanstalt hier ein sehr unangenehmer Nachbar sein und für alle Zeiten bleiben würde. Wenn ich etwas Neues schaffe, so suche ich von vornherein alle Schäden möglichst zu vermeiden. Die Nachbarschaft des Theaters wird sich bei beiden Plätzen mit der Zeit zum Vortheil verändern, die Gasanstalt aber wird nicht fortkommen. (Zwischenruf des Stadtv. Adolph: Die muß fort!) — Ja, das ist leicht gesagt, sie muß fort; aber woher das Geld dazu nehmen? Wir müßten bei der Wahl des Platzes am Bromberger Thor ferner sofort mit dem Durchbruch der Windstraße rechnen; aber dazu haben wir vorläufig auch kein Geld, wir müßten denn andere sehr dringende Bedürfnisse zurückstellen. Wir würden uns ferner auch für alle Zeiten in unserer Bewegungsfreiheit am Bromberger Thor hemmen. Meines Erachtens bietet dagegen der Platz am Culmer Thor fast nur Vortheile. Hier können wir uns nach allen Seiten ausdehnen und die Verkehrswege ganz nach unserem Belieben legen. Es muß kommen und wird in nicht zu ferner Zeit kommen, daß die Mellinstraße mit der Klosterstraße und die Culmer Chaussee mit der Culmerstraße direkte Verbindung erhalten. Dies muß in nicht zu ferner Zeit durchgeführt werden. Dann wird aber der Platz am Culmer Thor den Mittelpunkt der Stadt bilden, und hier haben wir dann das Kriegerdenkmal, das Kreishaus und das Theater mit schönen gärtnerischen Anlagen. Der Magistrat hat sich deshalb mit großer Mehrheit nicht für den Platz am Bromberger, sondern für den am Culmer Thor entschieden. — Stadtv. Rawitzki: Selbst wenn der Platz am Bromberger Thor der denkbar schönste wäre, so können wir ihn für das Theater doch nicht wählen, denn wir müssen uns ihn als öffentlichen Platz erhalten und immer mehr ausbauen. Ich bin für den Platz am Culmer Thor. — Stadtv. Zährer: Ich bedaure, mich den Ausführungen des Herrn Ersten Bürgermeisters nicht anschließen zu können. Der theuerste, werthvollste Platz ist gerade der beste für das Theater. Ich bedaure auch, daß der Durchbruch der Windstraße nicht schon längst erfolgt ist; er muß kommen und wird immer theurer. Ich kann mir keinen schöneren Theaterplatz denken, als den am Bromberger Thor; die Gasanstalt läßt sich durch gärtnerische Anlagen verdecken. Am Culmer Thor würden links vom Theater Speicher stehen, dann der alte Thurm, weiter das Gefängniß und auf der anderen Seite das Laboratorium — gewiß alles eine recht schlechte Nachbarschaft. Ich bin also entschieden für den Platz am Bromberger Thor. — Stadtv. Schlee: Dem Herrn Ersten Bürgermeister gegenüber muß ich bemerken, daß man nicht sagen kann, der Platz am Culmer Thor werde der Mittelpunkt der Stadt werden; das wäre geradezu ein Unglück, die Breitestraße würde zu Grunde gehen, das müßten wir geradezu mit allen Kräften verhindern. (Zwischenrufe: Oho!) Aber ich bin auch der Ansicht, daß unsere Hauptverkehrsader immer die Breitestraße und ihre Fortsetzung bis zur Ziegelei bleiben wird. — Stadtv. Uebrick: Ich bedaure, daß nicht eine Zeichnung vorliegt, aus der die Lage des Theaters am Culmer Thor, der gärtnerischen Anlagen und der Zufuhrwege zu ersehen wäre. Wir haben am Bromberger Thor wiederholt große Cirkusse ꝛc. gehabt, die nahe der Gasanstalt standen, so daß fast der gesammte Verkehr durch die enge Coppernicusstraße ging; aber wir haben niemals auch nur über die geringste Verkehrsstockung zu klagen gehabt, ebenso auch niemals über üblen Geruch aus der Gasanstalt. Gerade die schöne Lage spricht sehr für den Platz am Bromberger Thor. Wenn die Windstraße einmal durchgebrochen wird, was aber des Theaters wegen durchaus nicht gleich nöthig ist, so liegt das Theater rechts am Zuge der Breitestraße; ich kann mir nichts Schöneres denken. Der Platz zwischen Amtsgericht und Gasanstalt ist anders garnicht besser zu verwerthen. Wird die Mellinstraße nach der Klosterstraße durchgelegt, so geht diese Straße am Amtsgericht vorbei und man hat bis zum Theater nur ein paar Schritte. Unser Stadtbaurath hat mir auch zugestanden, daß vom architektonischen Standtpunkt der Platz am Bromberger Thor entschieden den Vorzug verdient. Hier wird das Gebäude auch in einfacher, aber edler Form einen schönen Eindruck machen. Und wie schön würde es wirken, wenn dann auf einem Rondel vor dem Theater das Kaiser Wilhelm-Denkmal zu stehen kommen würde, wie es schon angeregt worden ist! — Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Ein einfacher, aber edler Bau wird auch am Culmer Thor einen schönen Eindruck machen. Für gärtnerische Anlagen behalten wir auch hier Platz genug übrig. Von einer Vertagung der Sache bitte ich dringend, abzusehen. Je länger wir mit dem Theaterbau warten, umsomehr zieht sich der Verkehr von Thorn weg; das können wir nicht verantworten. Herr Zährer unterschätzt wohl die Kosten des Durchbruches der Windstraße; der würde uns wohl 2 bis 300 000 Mk. kosten, so tief können wir heute aber nicht in den Stadtsäckel greifen, dafür kann ich die Verantwortung nicht übernehmen. Es ist ferner gesagt worden, die Bromberger Vorstadt bilde einen Hauptbestandtheil Thorns. Darin liegt ein Vorwurf, den ich nicht unwidersprochen lassen kann; durch eine solche Behauptung wird die Innenstadt degradirt, das liegt aber nicht im Interesse der Stadt und besonders der Innenstadt. — Stadtv. Preuß ist auch dafür, den Platz am Bromberger Thor als öffentlichen Platz frei zu lassen und das Theater am Culmer Thor zu erbauen. — Stadtv. Plehwe verweist auf die Lage des Bromberger Stadttheaters; die dortige Verwaltung habe sich von dem richtigen Gesichtspunkt leiten lassen und das Theater mitten in den Verkehr gestellt. Der Platz am Bromberger Thor sei der beste Platz für das Theater, den wir haben. — Stadtv. Adolph: Der Herr Erste Bürgermeister scheint heute etwas kriegerisch gestimmt zu sein. Er meint, daß wenn wir das Theater am Bromberger Thor bauen, dann auch gleich der Durchbruch der Windstraße erfolgen muß. Nun, dieser Durchbruch muß so wie so kommen, dazu müssen wir einmal Opfer bringen. Es wird dadurch dann auch der ganze Stadtheil gehoben und für die Stadt werthvoller und vortheilhafter. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Ich bin im Gegentheil sehr friedlich gestimmt. Daß der Durchbruch der Windstraße einmal kommen muß, habe auch ich schon immer gesagt. Was da von einem Konsortium, einer Passage ꝛc. geredet wird, davon kann selbstverständlich nichts werden. Wenn der Durchbruch erfolgt, dann muß er auch gleich ein ordentlicher sein. — Stadtv. Wolff beantragt Schluß der Debatte; gemeldet haben sich zum Wort noch die Stadtvv. Hartmann und Uebrick. Stadtv. Hartmann hält den Platz am Bromberger Thor für den denkbar unglücklichsten. — Stadtv. Uebrick weist nochmals darauf hin, daß nach dem Schaubudenplatz, bei großen Volksfesten in der Ziegelei ꝛc. Tausende von Menschen die Coppernikusstraße passirt haben, ohne daß jemals bedenkliche Folgen aus der Enge dieser Straße entstanden wären.

Bei der Abstimmung wird zunächst die vom Stadtv. Adolph beantragte namentliche Form derselben mit knapper Mehrheit abgelehnt. Zur Frage selbst stimmen 17 Stadtverordnete für den Platz am Culmer Thor, 15 für den am Bromberger Thor. Es ist mit dieser knappen Mehrheit also beschlossen, das Theater am Culmer Thor zu erbauen.

Hinsichtlich der Projektausschreibung schlägt der Magistrat vor: das Theater soll auf dem Platz am Kriegerdenkmal erbaut werden, reichliche Nebenräume, Garderoben, Erfrischungsraum ꝛc. enthalten und mit elektrischer Beleuchtung und Centralheizung versehen werden. Die Bausumme soll 300 000 Mk. betragen, jedoch ist eine Ueberschreitung um 5 Proz. der Bausumme gestattet. Die Entwürfe sollen bis zum Juni 1901 eingereicht werden; die drei besten werden mit Preisen zu 3000, 2000 und 1000 Mk. ausgezeichnet. — Die Ausschüsse beantragen, von der Ausschreibung abzusehen, sondern in erster Linie das Uebrick'sche Projekt in Aussicht zu nehmen. Herr Uebrick soll von seinem Projekt eine Skizze mit ungefährem Kostenanschlag anfertigen und hierfür 1000 Mk. erhalten. Die Skizze nebst Kostenanschlag soll an eine Theaterbaufirma von Ruf zur Begutachtung eingesandt werden (dafür sollen 300 bis 500 Mk. bewilligt werden) und, falls das Gutachten günstig für das Uebrick'sche Projekt lautet, soll nach diesem gebaut werden. — Nach längerer Debatte, auf die wir noch zurückkommen, wird der Magistratsantrag abgelehnt und der Antrag der Ausschüsse (Uebrick'sches Projekt) angenommen. — Damit wird nach ¼7 Uhr die öffentliche Sitzung geschlossen.

---

* [Dr. Kohli,] der frühere Oberbürgemeister von Thorn und vormalige freisinnige Abgeordnete für Cammin-Treptow, ist nach der „Freis. Ztg." in den Staatsdienst getreten und nach Koblenz als Vorsitzender der Einschätzungskommission berufen worden. Die Berufung soll aber noch keine endgültige, sondern vorläufig nur auf Probe erfolgt sein.

* [Der Kaufmännische Verein] veranstaltet am Sonnabend, den 2. Februar, Abends 9 Uhr im Artushof ein „Strandfest."

* [Vorträge über Krankenpflege (Rothes Kreuz)] finden, worauf wir wiederholt aufmerksam machen, bis auf Weiteres jeden Freitag, um 6 Uhr Abends, im Singsaal der Höheren Mädchenschule in der Gerberstraße statt.

†—* [Ostdeutscher Strom- und Binnenschiffer-Verein.] Unter dem Vorsitz des Herrn Riegel fand in Danzig die General-Versammlung des Vereins statt, der auch in Thorn zahlreiche Mitglieder hat. Der Geschäftsführer Strauch erstattete den Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre; danach sind die Interessen der Schifffahrt möglichst gewahrt worden. Es sind verschiedene behördlicherseits ergangene Anfragen bezüglich der Mastenkrähne beantwortet worden, so daß sich die Behörden ein richtiges Bild von dieser Sache haben machen können. Die Mitgliederzahl hatte sich zwar im verflossenen Vereinsjahr verringert, ist aber nun wieder gewachsen, da am Tage vor der Sitzung allein 40 Neuanmeldungen eingelaufen waren. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

— [Dem Bankier Molling aus Hannover,] der in Gotha Selbstmord verübt hat, war bekanntlich der Generalvertrieb der Loose der Königsberger Schloßfreiheits-Lotterie übertragen worden. Jetzt wird bekannt, daß die Firma nicht in Konkurs gerathen ist, daß die Lotterie in der bisherigen Weise weitergeführt wird, und daß der Stadt Königsberg keinerlei Nachtheil erwachsen wird. Die Gewinne werden von der Königsberger Firma Leo Wolf nach wie vor bis zum Verfalltage (1. Februar) ausgezahlt.

§ [Gutsverkauf.] Herr Kronheim in Bromberg hat das Gut Berghof bei Thorn von Herrn Salomon-Berlin für 65 000 Mark gekauft.

* [Feuilleton.] Die heutige Fortsetzung des Romans „Wer war's?" mußten wir infolge Raummangels wegen des ausführlichen Stadtverordnetenberichts für die nächste Nummer zurückstellen.

§§ [Auf dem heutigen Viehmarkt] standen 300 Ferkel und 45 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 39—41 Mark, für magere 37—38 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht.] Zugelaufen: ein weißer Hund mit schwarzen Flecken bei Tadrowski, Coppernikusstraße; ein schwarzer Hund Schuhmacherstraße. Gefunden: Papiere des Sattler Boleslaus Weselowski; eine anscheinend silberne Damenuhr auf dem Neustädtischen Markt; 1 Schlüssel im Polizei-Briefkasten; 1 Uhrkettenbehang mit Schlüssel am Grützmühlenteich. Verhaftet: 5 Personen.

Warschau, 31. Januar. Wasserstand der Weichsel heute wie auch gestern 1,60 Meter.

---

r Mocker, 30. Januar. Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand heute Nachmittag 4 Uhr im Gemeindehause hierselbst statt. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt: Beschlußfassung über den bekannten Antrag des Gemeindeverordneten Born, die Beschwerde des Gemeindeverordneten Pansegrau hinsichtlich der Anbringung eines nachträglichen Randvermerks Seitens des Gemeindevorstehers betreffend. Die Vertretung beschließt, den Landrath zu ersuchen, den Gemeindevorsteher zu veranlassen, seine Randbemerkung zu streichen bezw zu entscheiden. Diesem Beschlusse tritt der Gemeindevorsteher bei. 2. Punkt: Beschlußfassung über die Erinnerungen der Revisionskommission zur Gemeindekassen-Jahresrechnung für 1899. Die einzelnen Punkte der Erinnerungen werden der Reihe nach behandelt. Die Versammlung beschließt zu Punkt 1, daß in Zukunft mindestens 2 Mitglieder der Baukommission Arbeiten untersuchen und darüber ihre Bescheinigung abgeben sollen; zu Punkt 2: aus den eingereichten Rechnungen muß deutlich zu ersehen sein, welche Arbeiten vertraglich und welche nicht vertraglich ausgeführt sind; zu Punkt 3 wird der Antrag gestellt, die Entlastung für diesen Posten nicht zu genehmigen, da diese Position nicht aus dem richtigen Titel genommen und der Etatstitel „Instandhaltung des Gemeindehauses" bereits durch andere Reparaturen im Innern des Hauses erschöpft gewesen. Es handelte sich um den Bau eines Zaunes, den der Amtsvorsteher aus polizeilichen Rücksichten, ohne vorher die Genehmigung der Vertretung eingeholt zu haben und ohne Ausschreibung hatte aufstellen lassen. Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig gegen die Stimmen des Gemeindevorstehers und der Schöffen die Entlastung für diesen Punkt nicht zu ertheilen; zu 5: Ein Antrag Pansegrau wird angenommen, wonach der Fuhrunternehmer mit einem Kastenwagen die zu leistenden Fuhren mache, damit das Quantum des gelieferten Sandes pp. zu kontrolliren sei. Die einzelnen Punkte der gezogenen Erinnerungen werden für erledigt angesehen, sie sind genügend aufgeklärt bis auf Punkt 3. Die endgiltige Entlastung wird bis zur Erledigung dieses Punktes ausgesetzt. — Weiter wird noch beschlossen, die im Gemeindeamte nothwendigen Utensilien zu beschaffen. Die Gegenstände sollen im Konkurrenzwege beschafft werden. Die für die Weihnachtsbescheerung verwandten 20 Mark werden von der Vertretung nachträglich genehmigt. Zwei Anschläge und zwar zum Bau einer Müllgrube auf dem Hofe der Knabenschulen und eines Spindes für die Volksbibliothek, die Hauptlehrer Schwarz verwaltet, sollen der Gemeindevertretung vorgelegt werden. Hierauf folgt noch eine geheime Sitzung. Schluß derselben 6½ Uhr.

Rechtspflege.

— Aus dem Kammergericht. Der Sprecher der Baptistengemeinde zu Fischhausen, K., war auf Grund einer Regierungspolizeiverordnung angeklagt worden, wonach das Halten von Laienreden auf konfessionellen Begräbnißplätzen ohne Zustimmung der Geistlichen verboten ist. Der Angeklagte soll am Grabe eines Mannes eine Rede gehalten haben, welcher zwar nicht formell der Baptistengemeinde angehörte, sich aber zu dieser hingezogen fühlte. Die Strafkammer verurtheilte auch den Angeklagten zu einer Geldstrafe, da er auf einem konfessionellen Begräbnißplatz ohne Genehmigung des Geistlichen eine Laienrede gehalten habe. K. focht diese Entscheidung beim Kammergericht an und bestritt, eine Laienrede gehalten zu haben. Das Kammergericht hob auch die Vorentscheidung auf und sprach den Angeklagten frei, indem ausgeführt wurde, K. sei der gewählte Sprecher einer Baptistengemeinde und könne daher nicht als Laie angesehen werden. Mit Unrecht nehme die Strafkammer an, daß alle Personen als Laien anzusehen seien, die nicht zu den Geistlichen einer anerkannten Religionsgesellschaft angehören. Nach Ansicht des Kammergerichts brauchen auch andere Personen nicht nothwendig als Laien angesehen zu werden. Da der Angeklagte ordnungsmäßig als Sprecher der Baptistengemeinde angestellt sei, so sei er nicht als Laie anzusehen.

Vermischtes.

Ein furchtsamer General. Der bekannte russische Maler Wereschtschagin erzählt in den „Nowosti", General Skobelew habe ihm seiner Zeit gestanden, daß er stets in der Schlacht die Kugeln gefürchtet habe. „Doch habe ich Niemanden sehen lassen," sagte er, daß ich mich fürchte, da ich aus Erfahrung wußte, daß, wenn man erst anfängt, sich vor Kugeln zu bücken, man nicht weiß, womit man endet!"

Ihren Kindern im Tode gefolgt ist die Pfaff in Berlin, über deren Verzweiflungsthat wir berichteten. Sie starb im Krankenhause an den Folgen der Leuchtgasvergiftung.

Neueste Nachrichten.

Kaschau (Ungarn), 30. Januar. In einem hiesigen Vergnügungslokale kam es heute zu einer Schlägerei zwischen Infanteristen und Landwehrhusaren. Die Polizei griff ein und mußte von der Feuerwaffe Gebrauch machen, wobei mehrere Infanteristen schwer verletzt wurden.

London, 30. Januar. Der „Daily Mail" meldet aus Capstadt vom 30.: Einer nichtamtlichen Meldung zufolge ist Dewet mit einer ziemlich großen Truppenmasse in die Capkolonie eingedrungen.

London, 30. Januar. Nach einem heute Abend ausgegebenen Armeebefehl werden im Leichenzuge selbst 3075 Mann Truppen marschiren, während sich an der Spalierbildung 3166 Mann Berittene und 29 219 Mann Truppen zu Fuß betheiligen außer den Ehrenwachen.

London, 30. Januar. Der „Standard" meldet aus Tientsin: In Peking hat gestern ein Däne Namens Lindberg seine Frau und dann sich selbst erschossen, nachdem er einen englischen Offizier verwundet hatte. Letzterer wird wahrscheinlich mit seinem Leben davonkommen.

Carnarvon, 29. Januar. Die Besetzung Brandvlei's durch die Buren bestätigt sich. Das Hauptlager der Buren befindet sich in der Ponteloschkork-Farm, welche als die Kornkammer von Fraserburg, Calvinia und Kenhardt betrachtet wird; die Buren haben daselbst Vorräthe im Ueberfluß.

Shanghai, 30. Januar. Bei Vernichtung chinesischen Pulvers in Chaghaikwan wurden durch eine Explosion 40 japanische Soldaten getödtet und 2 englische Soldaten verwundet.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. Januar um 7 Uhr Morgens: + 1,34 Meter. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SW. — Eisverhältnisse unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 1. Februar: Bedeckt, Nebel, Niederschläge. Milde, windig. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 45 Minuten, Untergang 4 Uhr 43 Minuten.

Mond-Aufgang 2 Uhr 46 Minuten Nachm., Untergang 5 Uhr 57 Minuten Nachts.

Sonnabend, den 2. Februar: Meist bedeckt, feuchtkalt, Niederschläge.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		31. 1.	30. 1.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,10	216,20
Warschau 8 Tage		2 5,90	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,00	85,10
Preußische Konsols 3%		88,10	87,90
Preußische Konsols 3½%		97,25	97,20
Preußische Konsols 3½% abg.		97 25	97,00
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,30	88,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		97,50	97 40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		84,20	84,25
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		94,10	94,00
Posener Pfandbriefe 3½%		95,40	95,40
Posener Pfandbriefe 4%		101,40	101,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		97 00	—,—
Türkische Anleihe 1% C		27,05	26 80
Italienische Rente 4%		95,90	96,00
Rumänische Rente von 1894 4%		74 3	74,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe		178,50	178,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		214,00	215 25
Harpener Bergwerks-Aktien		166,20	166,00
Laurahütte-Aktien		194,40	92,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		115,25	115,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Januar	—,—	—,—
	Mai	158,25	158,40
	Juli	160,25	160,00
	Loco in New-York	81⅛	81⅛
Roggen:	Januar	—,—	—,—
	Mai	141,50	141,75
	Juli	—,—	—,—
Spiritus:	70er loco	44,20	44,20

Reichsbank-Diskont 5 %. Lombard-Zinsfuß 6 %.

Privat-Diskont 3[illegible] %.

Die Firma

E. Tomicki

in Thorn (Nr. 1059 F. R.) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 16. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Diejenigen Unternehmer und Lieferanten, von denen noch Rechnungen für den Neubau der Knabenmittelschule ausstehen, werden ersucht, dieselben innerhalb 8 Tagen dem Baubureau in der neuerbauten Mittelschule einzureichen.

Thorn, den 30. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen sogenannten Leibitscher Chaussee auf 3 Jahre nämlich auf die Zeit vom 1. April 1901 bis dahin 1904 eventuell auch auf ein Jahr haben wir einen Bietungstermin auf

Donnerstag, d. 14. Februar cr.,
Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pf. Kopialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 1000 Mark.

Thorn, den 23. Januar 1901.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 24. bis 31. Januar 1901 sind gemeldet.

Geburten.

1. Tochter dem Kunst- und Handelsgärtner Max Zorn. 2. T. dem Arb. Andreas Gajkowski. 3. T. dem Arb. Ludwig Fellert. 4. T. dem Arb. Ignatz Kobierski. 5. T. dem Sergeanten Ludwig Ladwig. 6. Sohn dem Arb. Alexander Müller-Schönwalde. 7. S. dem Arb. Adalbert Posalla. 8. S. dem Arb. Johann Kielbasinski. 9. S. dem Arb. Joseph Sadecki. 10. S. dem Former Joseph Lewandowski. 11. Sohn dem Schlosser Albert Litfin. 12. T. dem Arb. Stanislaus Tarzikowski. 13. T. dem Arb. Franz Zielinski. 14. S. dem Schuhmacher Theophil Trzecialkowski. 15. Unehel. S.

Sterbefälle.

1. Richard Ehlert, 4 Mon. 2. Albert Haberer-Schönwalde, 8 Tage. 3. Dominika Colbecki, 2½ J. 4. Martha Sikorski, 1 J. 5. Anna Kaniewski, 2½ Mon. 6. Dorothea Hacker geb. Lüdtke, 62 J. 7. Julius Born, 3 J. 8. Agathe Frenschek, 1 J. 9. Bronislawa Ruminski, 2 Mon.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

1. Vicefeldwebel Paul Werner-Thorn mit Ida Schlewinske. 2. Arb. Peter Borucki - Priemen mit Johanna Kraszniewski. 3. Arb. Martin Arkuszewski-Thorn mit Anastasia Skowronski.

Radfahrer,

welche in guten Gesellschaftskreisen verkehren, können sich durch **Empfehlung einer erstklassigen Marke einen sicheren Nebenerwerb verschaffen.** Geeignete Herren erhalten eine **hochelegante Mustermaschine** zum Selbstfahren, mit Freilauf - Antrieb und Doppelrollenkette, Mod. 1901, ausgestattet, gegen eine sehr geringe Vergütung.

Lieferung erfolgt nur gegen Baarzahlung. Anfragen unter **„Musterrad 1901“** an **H. Eisler,** Berlin, Jerusalemerstraße 66.

3 Tischlergesellen

auf Möbelarbeit und

2 Lehrlinge

gegen Kostgeld können sofort eintreten bei **Mondry,** Tischlermeister.

Geübte Buchhalterin

findet **dauernde Stellung.** Offerten unter **M. K. 500** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine anständige Frau

wünscht bei einzelnen Herrn aufzuwarten.

Klosterstraße 18, III.

Mein Grundstück,

best. aus 13 Morgen Wiesen, 30 Morgen Wald, 170 Morgen Ackerland und vollständigem Inventar nebst Gebäuden bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Jacob Zabel,
Gumowo.

Ein Grundstück

mit 2 Morgen Land, zu verk.

Schlachthausstr. 31.

Breitestr. 42 J. Klar Breitestr. 42.

Freitag, den 1. Februar beginnt der alljährlich wiederkehrende

Große

Inventur - Räumungs - Verkauf

Der Verkauf findet zu außergewöhnlich billigen Preisen statt und erstreckt sich auf sämmtliche Artikel meines Waarenlagers.

Als selten billig

offerire einen großen Posten **Handtücher, Tischtücher, Servietten,** ferner einen großen Posten

☛ feiner Schweizer Stickereien. ☚

Die Geländebefestigung, Pflasterung und Chaussirung für den Neubau der Infanterie-Kaserne auf dem linken Weichselufer in Thorn soll vergeben werden, wofür Termin am **Montag, den 11. Februar 1901,** Mittags 12 Uhr im Geschäftszimmer auf dem Bauplatze ansteht; ebendort sind die Verdingungsunterlagen gegen Entrichtung von 1,50 Mark zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Geländebefestigung, Pflasterung u. Chaussirung“ einzureichen. Zuschlagsfrist 42 Tage.

Garnison-Bauinspektor Boettcher.

Adolph Leetz, Thorn,

Seifen- und Lichte-Fabrik.



Eing. W. 38 237.

Aromatische

Terpentin - Wachskern - Seife

ist die

sparsamste und **beste**

Haushaltungsseife.

Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife**

☛ **die beste und billigste ist.** ☚

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen **„Copernicus“**, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36 erhältlich.

Adolph Leetz.

Im Groß- und Kleinbetrieb bestens bewährte, mit höchsten Preisen prämiirte

☛ Brut-Apparate ☚

(Wasser- und Luftbrüter)

und sämmtl. Bedarfsartikel der Geflügelzucht liefern, auch auf Probe, ohne Verpflichtung zum Kauf

Haase & Co., Bisdorf-Borne, Bez. Magdeburg,

Brutmaschinenfabrik, Geflügelzüchterei u. Lehr-Anstalt.

Kostenanschläge über Brutanstalts-Einrichtungen unentgeltlich.

☛ Lehr-Kurse ☚

in der künstlichen Brüterei, Aufzucht und Mästung werden in den Monaten Oktober—Juni abgehalten.

Näheres durch Katalog, welcher umsonst und portofrei versandt wird.

Putz-Directrice.

Ich suche für mein **Putzgeschäft** (das erste am Platze) per 15. Februar oder 1. März d. J. eine

tüchtige Directrice,

welche chic und elegant arbeitet, und der **Putz-Abtheilung selbstständig vorstehen** kann. — Ich reflectire, bei **hohem Gehalt,** auf eine erste Kraft. — Jahresstellung. — Offerten mit Bild erbeten.

Dt. Krone. **M. Helmecke.**

Suche für mein

Confitüren-Special-Geschäft

eine **tüchtige, intelligente, selbstständige**

☛ Verkäuferin, ☚

die sich durch Fleiß und Umsicht eine angenehme, dauernde Stellung erwerben kann. Bedingung: gute Zeugnisse, evangel., Einsendung der Photographie, welche in jedem Falle franko zurück gesandt wird, Alter nicht unter 25 Jahren.

Gefl. Offerten an die Expedition d. Blattes unter **A. F. 33.**

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die Actionäre in der General-Versammlung am 22. Januar 1901 die **Liquidation** unserer Gesellschaft beschlossen haben.

Gemäß § 297 des Handels - Gesetzbuches fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft auf, ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Thorn, den 28. Januar 1901.

Thorner Credit-Gesellschaft.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
G. Prowe & Co.
in Liquidation.
Gust. Prowe, Rob. Goewe, Ludw. Elkan, Liquidatoren.

Für Zahnleidende.

Clara Kühnast
D. D. S.
Elisabethstraße 7.
Goldfüllungen. Künstliche Zähne.

Ein Jahrg. **„Moderne Kunst,“** sowie **mehrere Jahrgänge „Gartenlaube“** sind zu verkaufen.

Thalstraße 22, I rechts.

Zweiter Volksunterhaltungs-Abend.

Sonntag, den 3. Februar 1901,
Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses.

☛ **Musikalische Vorträge,** ☚
Deklamationen, Lichtbilder aus Kiautschou.

Eintrittskarten zu 0,10 Mk., für Familien (3 Personen) 0,20 Mk. im Vorverkauf bei Herrn **Gläser** und Herrn Fleischermeister **Wakarecy,** Culmer Chaussee, **und an der Abendkasse.**

Programm 0,10 Mk.

☛ Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. ☚

Der Handwerker-Verein. **Der Ausschuß.**

„Hôtel Coppernicus.“

Ich empfehle meine schön eingerichteten

Fremdenzimmer à 1 Mk. u. 1,50.

Ferner **reichhaltigen billigen**

Mittags- und Frühstückstisch.

Moldenhauer.

Gelegenheitskauf für Ziegeleibesitzer

welche Maschinenbetrieb anzulegen beabsichtigen.

Eine Pressenanlage, renommirtestes Fabrikat, welche wegen besonderer Verhältnisse nur einige Tage gelaufen ist, billig abzugeben. Gefl. Anfragen durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin SW.** unter Chiffre **D. A. 79** erbeten.



Pr. Pflaumenmus

per 100 Pfd. in 1 Ctr.-Fässer Mk. 15½, in 2 Ctr.-Fässer Mk. 15,00, Postkolli Mk. 3,00 gegen Nachnahme, offerirt

J. A. Schultze, Magdeburg,
Conservenfabrik.

Husten ✚ Heil

(Brust-Caramellen)

von **E. Ubermann-Dresden,** sind das einzig beste diät. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit.

Zu haben bei: **J. G. Adolph, Thorn.**

Kupferne Waschkessel, Schlächterkessel Schweizerkessel etc.

jeder Façon, nach Maaßangabe, liefere à Pfd. für 1,35 Mk., andere Aufträge werden nach Zeichnung billig ausgeführt.

J. Hirsch, Kupferschmiedemeister,
Schneidemühl.

Ein gut erhaltener, moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Damenfuchspelz

gut erhalten, zu verkaufen.

Thalstraße 22, I rechts.

In meinem Neubau **Culmerstr. 26** ist noch die **1. Etage** v. 1. April zu vermiethen.

Jacob Hirsch,
Breitestr. 44.

☛ Loose ☚

zur II. Klasse 204. Lotterie müssen bis **Dienstag, den 5. Februar** bei Verlust des Anrechts eingelöst sein.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Von sofort oder vom 1. April

☛ Wohnung ☚

von 6 großen Stuben, 12' hoch, mit Badeeinrichtung und schönstem Balkon zu verm. **Neustädt. Markt 24,** I.

☛ Laden ☚

in bester Lage Thorn's, **Breitestr. 46,** in welchem seit Jahren ein Drogerie- u. Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. April 1901, eventl. auch mit Wohnung zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestr. 17, I.

☛ 3 Wohnungen ☚

mit Zubehör, 1 für 300 Mark,
1 für 260 Mark,
1 für 160 Mark.

Carl Sakriss.

Wohnung,

Schulstraße 15, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether pr. 1. 4. 01 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung

in der 1. Etage von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

C. **Schütze,** Strobandstr. 15.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.

Freitag, den 1. Februar 1901.
Abends 6 Uhr: Bibelerklärung. (Ausgesuchte Psalmen). Herr Pfarrer Jacobi.

Bethaus zu Nessau.
Abends 7 Uhr: Missionsstunde.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 4½ Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.